

Die große Wut im Bauch

Wussten Sie, dass heutzutage so viel Lebensmittel produziert werden können, die für 12 Mrd. Menschen – das Doppelte der Weltbevölkerung - ausreichen würden? Dies erklärte der UNO-Sonderbotschafter für Ernährung Dr. Jean Ziegler in dem Film „We feed the world“ (Wir ernähren die Welt).

In diesem Film, welcher bis zum Sommer auch in Leipziger Kinos lief, wurde an fünf Beispielen geschildert, wie und unter welchen Umständen Lebensmittel massenhaft und billig zu Lasten der Umwelt aber auch der Menschen, angebaut werden. Jugendliche, die diesen Film gesehen haben, berichteten mir von der großen Wut im Bauch angesichts dieser umwelt- und menschenverachtenden Produktion, an deren Ende Millionen von Hungernden übrig bleiben. Genau diese Wut stellte sich auch bei mir ein.

Die meisten Kinder kennen diese Wut, jedoch kommt sie ihnen im Laufe des Lebens abhanden - sie stumpfen ab. Leider heißt Erwachsen werden dann meist, den Sinn für Gerechtigkeit zu verlieren. Nicht wenige Menschen behaupten: Es ist eben so, daran kann man nichts ändern. Schlimmer noch: Sie suchen die Schuldigen unter den Ausländern oder den Schwächsten der Gesellschaft, denen angeblich alles in den Rachen geworfen wird. Der erwähnte Film überlässt leider dem geneigten Betrachter sich selbst über Alternativen Gedanken zu machen, aber er benennt deutlich Ross und Reiter. Die Gewinner dieser Wirtschaftsform sind eindeutig die großen Konzerne, denen die Politik das Feld überlassen hat, ohne Regulierung und zu wenigen Gesetze zum Schutz von Menschen und Natur. Aus der gezielten Wut jedoch kann konsequentes Handeln erfolgen.

Christine Müller

Beauftragte für den Kirchlichen Entwicklungsdienst in der Ev. Luth. Landeskirche Sachsens